

5. Brief des Hauptmanns Cremer. Metz, 25. Oktober 1870.<sup>1</sup>

Eine heute früh eingetroffene Depesche Bismarcks meldet, daß er sich auf nichts mehr einlasse. Der König, sein erhabener Herr, fügt er hinzu, sehe ein, daß die Wiederherstellung der napoleonischen Dynastie in Frankreich unmöglich sei; er glaube, er würde eine gehässige Rolle spielen, wenn er dem Lande eine Regierung aufzwänge, man müsse also die Verhandlungen abbrechen und den militärischen Unternehmungen freien Lauf lassen. Da hast Du's, törichter Marschall! Bis heute hast Du nicht gesehen, was allen anderen sonnenklar war! Nun sind wir schön hineingelegt worden! Es gibt keine Wahl mehr; entweder mußt Du, ein in der Geschichte unerhörter Vorgang, Dich mit einem Heere von 150 000 Mann ergeben und Metz ohne Schwertstreich dem Feinde ausliefern, oder, und das ist mir lieber, eine erbitterte Schlacht liefern, eine jener Riesenschlachten auf Leben und Tod, mit einem Heere, dessen Pferde durch Deine Schuld aufgeessen oder krepirt sind, dessen Kavallerie und Artillerie vernichtet, dessen Mannschaften durch Hunger heruntergekommen und durch Strapazen abgehetzt sind. Diese Schlacht hättest Du, wenn Du ein fähiger oder auch nur ein ehrlicher Mensch wärest, schon vor einem Monat liefern müssen, als das Heer noch kräftig und mutig war und es noch nicht die furchtbar besetzten Stellungen vor sich hatte, die die Preußen vor unserer Nase haben errichten können, ohne daß Du sie dabei störtest. Glaubst Du nun endlich, daß Du am 26. und 30. September hättest durchbrechen und einen mit unserm Blute erkauften Erfolg weiterverfolgen müssen? Übrigens hast Du am 23. September einen Brief vom Kaiser erhalten, der Dich auf den 27. zu einer Zusammenkunft in Stenay einlud. Welchen Anteil hast Du nun an der Verantwortung für das schwere Mißgeschick von Sedan, und warum hast Du nicht gehandelt und nichts von diesem Briefe gesagt? Du hast sicherlich eine nette Rechnung mit Frankreich zu begleichen! Ich will gar nicht von Mexiko reden, wo Du Dich schon einmal so stark gezeigt hast! Frage nur bei Maximilian an!

## III. Die dritte Republik.

## Fortsetzung des Krieges.

1. Veründigung der Republik. 5. September 1870.<sup>2</sup>

An das Heer! Wenn ein General sich seines Kommandos unwürdig gezeigt hat, nimmt man es ihm; wenn eine Regierung durch ihre Schuld das Vaterland in Gefahr gebracht hat, setzt man sie ab; das hat Frankreich getan! Es hat das Herrscherhaus, das für unser Un-

<sup>1</sup> Souvenirs et Mémoires in Recueil mensuel. I S. 524 ff.<sup>2</sup> Quentin-Bauchart S. 568. Moniteur, 5. September 1870.